

Kein Verkauf von Nazi-Zeitungen

Nazipresse stoppen!

Sehr geehrte Ladeninhaberin,
sehr geehrter Ladeninhaber,

in Ihrem Zeitungs- und Zeitschriftensortiment befinden sich möglicherweise eine oder mehrere der folgenden Publikationen. Mit diesen werden zum Teil leicht ersichtlich, zum Teil unterschwellig die Ideologie der neuen und alten Nazis verbreitet und mit deren Erlösen Neonaziprojekte direkt oder indirekt gefördert.

Zuerst!

Verleger ist der langjährige rechtsextreme Strippenzieher
Dietmar Munier aus Schleswig-Holstein.

„DMZ“ Deutsche Militärzeitschrift

Verherrlichung der Wehrmacht und Waffen-SS, geschichtsrevisionistisch, Verleger Dietmar Munier

National-Zeitung

Herausgeber ist der ehemalige DVU-Bundesvorsitzende
Gerhard Frey.

Der Landser

Verherrlichung des Zweiten Weltkriegs - Pabel Moewig Verlag

Deutsche Stimme

Parteizeitung der NPD

Helfen Sie mit, die Verbreitung menschenverachtender, rassistischer und fremdenfeindlicher Ideologien einzudämmen und den dahinter stehenden Organisationen Einnahmequellen zu entziehen – nehmen Sie die Publikationen aus Ihrem Sortiment, lassen Sie sie unter dem Ladentisch liegen und schicken Sie diese als Remittenden zurück!

Die „Nordbayerischen Bündnisse gegen Rechts“ freuen sich über eine Rückmeldung von Ihnen an nbb_gegen_rechts@yahoo.de.

V.i.S.d.P: Ulli Schneeweiß, c./o. ver.di Mittelfranken, Kornmarkt 5-7, 90402 Nürnberg

Hochglanz-Nazis

Seit zwei Jahren erscheint monatlich »Zuerst!«

Das neonazistische Hochglanz-Blatt »Zuerst!« funktioniert als Verkaufskatalog der Verlagsgruppe »Lesen & Schenken«. Die Zeitschrift des rechten Verlegers Dietmar Munier steht heute unter der Leitung des ehemaligen Redakteurs der neurechten »Jungen Freiheit«, Manuel Ochsenreiter.

Von Ernst Kovahl

»Ich halte die multikulturelle Gesellschaft für unmenschlich«, sagte Manuel Ochsenreiter dem »Bayerischen Rundfunk«. Damals – im Sommer 1995 – war der Jungrechte aus dem Allgäu gerade einmal 19 Jahre alt und Mitglied in der »Jungen Union«. Bis heute ist er seinen rassistischen Überzeugungen treu geblieben. Als Autor hatte er in dem 1994 erschienenen Standardwerk der damals aufstrebenden »Neuen Rechten«, dem von Roland Bubik im »Ullstein Verlag« herausgegebenen Buch »Wir '89er. Wer wir sind und was wir wollen« reüssiert. Zwölf Autoren aus dem Dunstkreis der »Jungen Freiheit« (JF) bekannten darin ihre Liebe zur deutschen Nation und verkündeten den Aufbruch einer jungen, intellektuellen Rechten. Nach Stationen als Redakteur bei der JF sowie als Chefredakteur der »Deutschen Militärzeitschrift« (DMZ) ist Ochsenreiter heute Chef der neonazistischen Zeitschrift »Zuerst!«.

Rechter Warenkatalog

Im März 2011 übernahm Ochsenreiter von dem alternden Günther Deschner, der in konservativen Kreisen einen Namen hat, den Job des Chefredakteurs bei dem monatlich erscheinenden Hochglanzmagazin, das Anfang 2010 die Nachfolge des neonazistischen Traditionsblattes »Nation Europa« antrat. Großspurig verkündete Verleger Dietmar Munier von der Verlagsgruppe »Lesen & Schenken« bei der Gründung, er wolle es mit den Wochenmagazinen »Der Spiegel« und »Focus« aufnehmen. Doch statt Massenmedium zu werden, blieb »Zuerst!« ein Nischenprodukt. Das Medienmagazin »Zapp« des NDR berichtete jüngst, »Zuerst!« verkaufe pro Monat nur »wenige tausend« Exemplare – andere Zahlen sind nicht bekannt. Auch das Anzeigengeschäft läuft sichtlich schlecht. So warben hier beispielsweise in der Februar-Ausgabe lediglich die österreichischen Rechtsblätter »Die Aula« und »Zur Zeit« sowie kleinformig die neonazistische Initiative »Gedenkmarsch«, die für den Auf-

marsch am 13. Februar 2012 in Dresden mobilisiert, ein esoterisch anmutender Anbieter für »Selbstversorgung & Krisenvorsorge« sowie der Produzent einer Anti-EU-Publikation. Verleger Munier nutzt das Blatt vor allem dafür, die Produkte seiner eigenen Verlage, unter anderem »Bonus« und »Arndt«, sowie die DMZ und »Der Schlesier« anzupreisen. »Zuerst!« funktioniert so für ihn als Verkaufskatalog mit redaktionellem Teil.

Vertriebsnetz

Den Vertrieb der »Zuerst!« organisiert von Anbeginn die »Verlagsunion«, ein Tochterunternehmen des »Bauer Verlags«. Erst jüngst protestierten erneut der DGB sowie der Betriebsrat des »Bauer Verlags« gegen den Vertrieb des Blattes. Doch der Konzern verteidigt sein offenbar profitables Geschäft mit dem Argument, so die »Meinungsfreiheit« an den Kiosken zu erhalten. Johannes Ludwig, Professor für Medienökonomie an der »Hochschule für Angewandte Wissenschaften« in Hamburg kommentierte im Interview mit »Zapp« den Nutzen der Zusammenarbeit mit dem renommierten Verlagshaus für die »Zuerst!«: »So ein eingespieltes Vertriebsnetz eines großen Verlages ist [...] natürlich ausgesprochen hilfreich. Da käme so ein kleiner Verlag gar nicht an die Kundschaft ran, die er da vielleicht im Auge hat [...]«.

Durchgängig rassistisch

Politisch ist sich »Zuerst!«-Chef Ochsenreiter treu geblieben. »Das »Volk« sei für ihn das »natürliche«, das sich in den Dörfern und auf dem Land finde, bekannte er 1995. In den Städten dagegen, so raunt er, sammle sich das »Künstliche«. Die vermeintlich konfliktfreie Gesellschaft des »Volkes« auf dem Dorf gelte es zu erhalten. Sollte dort aber »plötzlich eine Moschee« stehen, gäbe es einen »Konfliktfall«, denn »dann haben wir hier diese zwei völlig gegensätzlichen Kulturen, die sich auch auf die Enge nicht vertragen werden«, erklärte er. »(H)ier hat das einfach nichts verlo-

ren«, lehnte Ochsenreiter entschieden die Vorstellung ab, in seinem Allgäuer Dorf könne eine Moschee errichtet werden. Er erschauerte: »Da kommt dann der Muezzin drauf und der ruft dann.« Doch Ochsenreiters Rassismus ist nicht allein antimuslimisch motiviert. Offen bekannte er seine Vorstellungen auf der »Bielefelder Ideenwerkstatt« unter dem Titel »Die Völkerwanderungen im 21. Jahrhundert – Fluch oder Segen für Europa?« der »Burschenschaft Normannia-Nibelungen« am 5. und 6. November 2011. Ausführlich berichteten die »Burschenschaftlichen Blätter« (Nr. 4/2011) über diesen Vortrag des »Verbandsbruders« Ochsenreiter (»Berliner Burschenschaft der Märker«). Europa müsse sich bemühen, die aktuellen Konflikte im arabischen Raum zu beenden, um Einwanderung nach Europa zu verhindern. Denn auch christliche Flüchtlinge seien »nicht besser zu integrieren als muslimische Einwanderer«, meint er. Sie seien »in ähnlichen kulturellen Strukturen verhaftet wie die Moslems in diesen Ländern«. »Patriarchalisch organisierte Sippen mit Idealen, die mehr ins Mittelalter passen, als in das aufgeklärte, säkularisierte Europa« gebe es dort, referierte Ochsenreiter. »Im Ergebnis« sei der »christliche Exodus aus Arabien« genauso »konfliktbehaftet wie die zumeist muslimisch geprägten Völkerwanderungen von dort und aus Afrika.«, warnte er. Während Ochsenreiter vor MigrantInnen und dem Islam in Deutschland warnt, posiert er gerne und regelmäßig mit religiösen Partei- und Regierungsvertretern arabischer Länder, die er für »Zuerst!« interviewt. Sein Rassismus auf der einen Seite wird flankiert von einer Sympathie für jene Regierungen, die sich gegen die USA und Israel stellen. ■

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung:
Magazin von und für AntifasschistInnen -
www.der-rechte-rand.de